Zur Erheiterung : aus dem Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **1 (1945)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„in scirpo nodum quaerere“ = Knoten suchen an einer Binse (die bekanntlich keine hat) fallen lassen. Auch heißt die Binse scirpus, und harundo, wie Ovid sagt, bezeichnet das Schilf. Das spricht eher gegen die Herkunft der Redensart aus diesem Märchen, aber dieses mag zu ihrer Verbreitung beigetragen haben, weil die Selbstverständlichkeit einer Wahrheit auch ihre allgemeine Bekanntheit zu fördern pflegt, worauf es bei Ovid ankommt, und umgekehrt.

Unsere außerordentliche Jahresversammlung

vom 3. Brachmonat im Kunsthaus zu Luzern hat einen recht erfreulichen Verlauf genommen. Die Teilnahme der Mitglieder war größer als gewöhnlich und der Besuch von Steigers öffentlichem Vortrag über Spittelers Sprachkunst sehr befriedigend, besonders wenn man bedenkt, daß Luzern schon verschiedene Spitteler-Feiern erlebt hatte. Als Ehrengäste durfte der Obmann Fräulein Anna Spitteler, die Tochter des Dichters, Herrn J. Wismer, den Vertreter des Regierungsrates, und Herrn Nationalrat und Stadtpräsident Dr. Max Wey, den Vertreter des Stadtrates, begrüßen. Der Vortrag fand lebhaften Beifall. Am Mittagessen sprach Herr Dr. Wey dem Redner und dem Sprachverein seine hohe Anerkennung aus und meldete sich zur Freude der Teilnehmer als Mitglied an. Eine schöne Seefahrt führte uns zu einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins nach Kastanienbaum. Allseits befriedigt gingen wir abends auseinander. Dieser erste Versuch einer Zusammenkunft, in deren Mittelpunkt ein geeigneter Vortrag steht, die aber im übrigen nicht mit satzungsgemäßen Geschäften belastet ist, hat sich durchaus bewährt. Die Luzerner Presse brachte freundliche Berichte. Einigen unserer Luzerner Mitglieder schulden wir Dank für die gute Vorbereitung.

Zur Erheiterung.
Aus dem Nebelspalter

„Volksetymologie“. Unsere Putzfrau schickt sich an, uns nach mehr oder weniger arbeitsreichem Tag zu verlassen. — „Jetz hätti gwüß fascht die Schmalzytegupong vergässe!“ Auf unsere verwunderte Frage antwortet sie überzeugend: „He ja, die cheibe Schmalzytegupong; ohne die git's ja nünt me z'esse bi dene schmale Zyte!“

Kindermund. Wir gehen mit unserm Franzosenkind spazieren. Auf dem Friedhof rast die Kleine auf den die Gräber umsäumenden Mäuerchen auf und ab. Natürlich mit viel Lärm und quietschvergnügtem Lachen. Ich mache das Kind strafend darauf aufmerksam, daß die hier friedlich ruhenden Toten nicht durch lautes Geplapper aus der Ruhe gestört werden wollen, worauf die Kleine vorwurfsvoll ausruft: „Mais ils ne comprennent pas le français!“

Deutsche Sprack, swer Sprack. Ein ausländischer Student wollte sich in einem chemischen Labor eine Waage verschaffen und sagte zum Assistenten: „Bitte, geben Sie mir eine Wiege, — ich möchte etwas wagen!“